



Presseinformation

Augsburg, 23.04.2026

Tage der Erinnerung und Begegnung: Nachfahren der jüdischen Vorkriegsgemeinde kehren nach Augsburg zurück

Mit einem gemeinsamen Abschlusstreffen im Festsaal der Augsburger Synagoge ist am heutigen Donnerstag die internationale Reunion von Nachfahren der jüdischen Vorkriegsgemeinden in Augsburg und Schwaben zu Ende gegangen. Über fünf Tage hinweg kamen 73 Teilnehmende aus sechs Ländern (USA, Schweiz, Schottland, Frankreich, Norwegen, Deutschland) in Augsburg zusammen, um die Geschichte ihrer Vorfahren am Ort ihres einstigen Lebens zu entdecken und gemeinsam an sie zu erinnern.

Die Reunion wurde vom Netzwerk der Nachkommen der Jüdischen Gemeinde Augsburg Jüdisches Museum Augsburg Schwaben organisiert und bot ein vielfältiges Programm aus Führungen, Begegnungen mit Schüler*innen und Erinnerungsinitiativen. „Mit anderen Nachfahren der jüdischen Gemeinde von Augsburg hier zu sein, ist wie ein Wiedersehen mit der Großfamilie“, sagte Deborah Sturm Rausch, Nachfahrin und eine der Koordinatorinnen des Nachkommen-Netzwerks. „Es ist so wichtig, dass wir hier gemeinsam sind. Das zeigt, dass die deutsch-jüdische Gemeinschaft, die es einst gab, in uns Nachfahren noch immer sehr lebendig ist. Wir sind dem Jüdischen Museum dankbar, dass es diese Veranstaltung organisiert hat, und der jüdischen Gemeinde sowie der gesamten Augsburger Gemeinschaft, dass sie uns so herzlich aufgenommen haben.“

„Die Reunion hat uns nochmals verdeutlicht, wie eng die Augsburger Geschichte und globale Familienbiografien miteinander verwoben sind. Wenn ich durch die Stadt gehe, dann sehe ich beispielsweise nicht nur den heutigen C&A, sondern denke an die Textilhandlung der Familie Wimpfheimer, wenn ich durch die Maxpassage gehe, erinnere ich mich an das ehemalige Wäschegeschäft der Familie Untermayer – die Stadtgeschichte wird durch den Besuch der Nachfahren nochmal anders greifbar. Für uns als Jüdisches Museum ist die Reunion zugleich ein wichtiger Impuls, die Erinnerungsarbeit weiter im Dialog mit Nachfahren und der Stadtgesellschaft zu gestalten,“ fasst Museumsdirektorin Dr. Carmen Reichert zusammen.

Für viele Familien war es wichtig, die Gräber ihrer Vorfahren zu besuchen, die beiden Augsburger Synagogen zu sehen, die Zentrum des religiösen und kulturellen jüdischen Lebens in der Innenstadt und im heutigen Stadtteil Kriegshaber waren. Die ehemaligen Wohnorte und andere wichtige Orte in den Lebensgeschichten ihrer Verwandten zu sehen, war vielen ein Anliegen. „Das Beisammensein in Augsburg schuf sofort ein Gefühl der Verbundenheit“, sagte die Nachfahrin Bettina Kaplan, ebenfalls Koordinatorin des Netzwerks. „Wir liefen durch dieselben Straßen wie unsere Familien, standen vor ihren Häusern und tauschten Geschichten über Generationen hinweg aus. Es gab sehr emotionale Momente, besonders auf dem Friedhof und beim Empfang durch die Oberbürgermeisterin,



Presseinformation

Augsburg, 23.04.2026

aber es wurde auch viel gelacht und es entstanden neue Freundschaften. Es fühlte sich an, als würden wir gemeinsam ein Stück unserer Familiengeschichte zurückerobern.“

Ein besonderer Moment war die Übergabe eines Poesiealbums aus den 1930er Jahren an das Jüdische Museum Augsburg Schwaben. Das Album gehörte Hansi Lustig, später Jo Ann Glickman, die im Alter von zehn Jahren 1939 mit ihrer Familie in die USA emigrieren konnte. Ihre vier Töchter, die mit insgesamt rund 20 Familienmitgliedern, darunter auch Enkel und Urenkel von Hansi Lustig, aus den USA angereist waren, übergaben das Album. Es enthält zahlreiche Einträge von Freundinnen und Freunden aus Hansis Augsburger Umfeld. Einige der darin verewigten Namen gehören zu Menschen, die während der Schoah ermordet wurden. Ab 2030 soll es in der neuen Dauerausstellung des Jüdischen Museums zu sehen sein.

Augsburgs Oberbürgermeisterin Eva Weber betonte bei einem Empfang der Stadt für die Nachfahren die Bedeutsamkeit der Rückkehr der Nachkommen in die Stadt Augsburg und die wichtige Rolle des Gedenkens. Ein Höhepunkt der Zusammenkunft war auch das Konzert des Kantors Assaf Levitin, der als Nachfahre einer Augsburger Kantorenfamilie seine Familiengeschichte musikalisch erzählte. Neben dem offiziellen Programm prägten vor allem die Begegnungen unter den Teilnehmenden die Tage in Augsburg. Ihre Vorfahren gingen in Augsburg zur Schule, heirateten, arbeiteten oder führten eigene Firmen, bis sie durch die rassistischen Gesetze der Nationalsozialisten immer stärker ausgegrenzt wurden.

„In vielen Familien wurde über Jahrzehnte nicht oder wenig über die Ermordeten oder in den Tod getriebenen gesprochen,“ so Museumsdirektorin Dr. Carmen Reichert. Zu schmerzhaft waren die Erinnerungen, außerdem wollten viele die Kinder vor diesem Thema schützen. Umso wichtiger ist es vielen Nachfahren, nun als Erwachsene mehr über die Menschen in ihrer Familie herauszufinden, die sie nie kennenlernen durften. „Obwohl die gemeinsame Trauer immer wieder im Vordergrund stand, gab es auch viele fröhliche Momente: Lustige Anekdoten wurden erzählt, es entstanden immer wieder Situationen voller Komik und Lebensfreude. An einem Abend wurden Tipps für Zwetschgendatschi, ein typischer Augsburger Kuchen, ausgetauscht. Viele der Familien halten weiter an ihrem Augsburger Erbe fest,“ fasst Dr. Carmen Reichert zusammen.

„Meine erste Begegnung mit dem Jüdischen Museum fand 2012 statt. Seitdem habe ich die Mitarbeiter kennengelernt und erfahren, welche wichtige Arbeit sie leisten. Zusammen mit meinem Engagement beim Nachkommennetzwerk hat mir dies ermöglicht, mich noch stärker mit meinen Wurzeln in Augsburg zu verbinden. Es war eine sehr bereichernde Erfahrung, und ich freue mich darauf, diese unglaubliche Verbindung weiter auszubauen“, sagte Diane Castiglione, Nachfahrin und Koordinatorin der DJCA.



**JÜDISCHES
MUSEUM
AUGSBURG
SCHWABEN**

Presseinformation

Augsburg, 23.04.2026

Bildmaterial

Die Fotos dürfen im Rahmen der Presseberichterstattung unter Angabe des vollständigen Bildnachweises kostenfrei verwendet werden. Hochauflösende Versionen finden Sie im Pressebereich unserer Homepage unter www.jmaugsburg.de/presse zum Download.



Die Teilnehmer*innen der Reunion im Jüdischen Museum Augsburg Schwaben, 20. April 2026

© Jüdisches Museum Augsburg Schwaben/Ilya Kotov



Die Augsburger Oberbürgermeisterin Eva Weber (2. von rechts) mit den Nachfahren, die das Netzwerk der „Nachfahren der jüdischen Gemeinde Augsburg“ koordinieren: Deborah Sturm Rausch, Diane Castiglione und Bettina Kaplan (von rechts), 20. April 2026

© Jüdisches Museum Augsburg Schwaben/Ilya Kotov



**JÜDISCHES
MUSEUM
AUGSBURG
SCHWABEN**

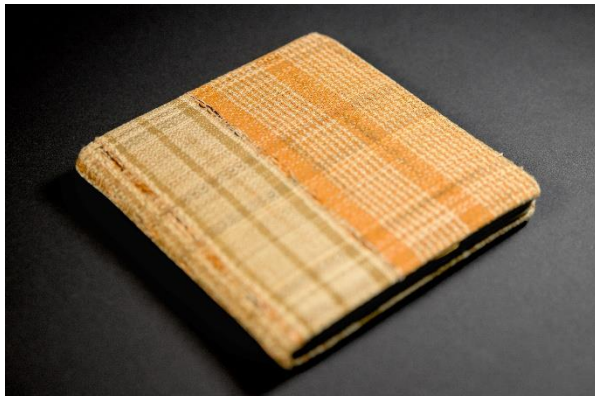
Presseinformation

Augsburg, 23.04.2026



Teilnehmer*innen der Reunion in der bayerisch-schwäbischen Stadt Ichenhausen, aus der einige Vorfahren stammen. 22. April 2026

© Jüdisches Museum Augsburg Schwaben/Ilya Kotov



Poesiealbum von 1938 von Hansi Lustig

© Jüdisches Museum Augsburg Schwaben/Ilya Kotov



Die Töchter von Hansi Lustig (später Jo Ann Glickman) überreichen das Poesiealbum der Museumsdirektorin Dr. Carmen Reichert und der Augsburger Oberbürgermeisterin Eva Weber. 20. April 2026

© Jüdisches Museum Augsburg Schwaben/Ilya Kotov

Pressekontakt:

Annika Ramsaier
Kommunikation & Öffentlichkeitsarbeit

presse@jmaugsburg.de
Tel. 0151-64 93 62 21

Jüdisches Museum Augsburg Schwaben
Halderstr. 6-8 | 86150 Augsburg
www.jmaugsburg.de

Facebook: @juedischesmuseumaugsburg
Instagram: @juedischesmuseum_augsburg